

Publication

Publication  
Die Presse (A)

Language  
German

Issue  
December, 2nd 2011

Product / Project  
Matteo Thun portrait and Villa  
Eden Gardone

## Genius hat nur der Ort

Ein Star ohne Stil: Designer und Architekt **MATTEO THUN** hat keine typische Handschrift. Weil er immer wieder bei null beginnt. TEXT: NORBERT PHILIPP



**Verbindungsglied.** Der Südtiroler Matteo Thun versucht am Gardasee, Luxus und Nachhaltigkeit zu vereinen.

**G**enie ist er keines. Sagt er selbst. „Genies sind die, die schon den Entwurf fertig haben, bevor sie den Ort kennen“, meint Matteo Thun. Und das durchaus süffisant. Er ist Feldforscher zunächst, erst danach wird er zum Designer, zum Architekten. Das Feld, das er sich zurzeit ganz genau anschaut, ist eine Hanglage, voller Zypressen und Olivenbäume, in Gardone am Gardasee. „Das nennt man ‚Data-Collection‘“, sagt Thun, „in unserem Beruf ist das die Geburtsstunde der Architektur.“ In die Hügel über dem See setzt er eine Villa und ein „Clubhouse“ hinein in ein acht Hektar großes Luxusdorf, an dem noch andere große Namen der Architektur mitbauen. Richard Meier ist dabei und auch David Chipperfield. Sie signieren mit ihren Entwürfen die Landschaft über dem Gardasee mit ihrer unverwechselbaren Handschrift. „Signature Architecture“, sagt Thun dazu. Er selbst signiert seit 1995 gar nichts mehr, wie er sagt. Und auch an seinem Beitrag zum Luxusdorf ‚Villa Eden‘ soll man nicht „Thun“ ablesen, sondern eher die intensive Auseinandersetzung mit dem Ort, mit dem Genius Loci. „Es gibt die ‚Stars‘ mit Wiedererkennungswert. Und es gibt das Gegenteil. Das sind wir. Die besten Architekten sind unbekannte Teams, dazu gehören vor allem die Holländer“, sagt Thun.

**Lokalaugenschein.** Thun spaziert durch den Olivenhain, richtet den ausgestreckten Arm nach links, nach rechts. Überall: gleichmäßig traumhaft schön. Die „Daten“ für sein Projekt sammelt er einmal höchstpersönlich, einmal im Team. „Man nimmt ein Zelt und kommt an den Ort zu verschiedenen Tages- und Jahreszeiten.“ Übernachtet hat er aber hier oben über dem See noch nicht, gesteht er. Sein Bett und sein Studio in Mailand sind ja ganz nah. „Da ist die Hanglage wieder komplett anders“, sagt Thun ein paar Schritte weiter. „Jede Location, jede Kulturlandschaft, jeder Bauherr ist grundverschieden.“ Deshalb beginnt er immer bei null, bei jedem Projekt. „In diesem Sinne bin ich so etwas wie ein Epigone von Jean Nouvel“. Ein großer Name, aber ein „Star“ ohne Stil. Denn Nouvels Stil ist es, keinen zu haben. „Auch ich gehöre bewusst zur Generation der Architekten, die keine bewusste Handschrift haben“. Den Namen „Thun“ nehmen nur die anderen wichtig, die Hersteller, die ihn gern groß auf ihre Produkte schreiben, egal, ob Badarmaturen oder Möbel. Aber auch die Investoren: René Benko ist einer davon, er landet zwischendurch aus Innsbruck mit dem Hubschrauber inmitten der Olivenbäume. 65 Millionen Euro lässt er, besser gesagt seine Signa Holding, als Investition im Luxusdorf ‚Villa Eden‘. Seinen Entwurf nennt Thun „eine dematerialisierte Brücke in einem Olivenhain“. Die Gestaltungsidee ist so alt wie mancher Olivenbaum: „Das römische Impluvium, dort, wo das Wasser in der Mitte des Hofes gesammelt wird. Der Archetyp einer römischen Villa ist introvertiert, das soziale Leben spielt sich rund um den Olivenbaum in der Mitte ab.“ Das Bild der Brücke, die Analogie, war keine Absicht. „Ich bin nicht aufgewacht und hab mir gedacht, wir müssen unbedingt eine Brücke bauen.“ Es ist passiert.

FOTOS: G. STEINERGER, SIGNA HOLDING

Matteo Thun  
& Partners

Via Appiani 9  
20121 Milano

Tel. + 39 02 655 69 11  
Facsimile + 39 02 657 06 46

www.matteothun.com  
mail@matteothun.com

„Wenn am Ende etwas Symbolisches herauskommt, kann das gut sein.“

Ein ziemlich auffälliges Zeichen hat Thun bereits am Katschberg in Österreich hinterlassen: Zu zwei riesigen Tannenzapfen durften sich dort Luxusapartements türmen. „Ich wollte unbedingt eine Punktbebauung, ursprünglich waren ja 48 Villen geplant.“ Doch statt sich breitzumachen in der Landschaft, wollte Thun den Wohnraum lieber stapeln. So blieb Platz für die Kühe, Schafe und Kinder am Skilift ringsum. Auch dort hat sich der Südtiroler zunächst intensiv umgesehen. „Durch die spezielle Bergkonfiguration gibt es wenig Sonne“, erzählt Thun. Deshalb entschied er sich für einen runden Querschnitt, „so kann die Sonne den Menschen durch die Wohnung begleiten. Es gibt also Morgen- und Nachmittagszimmer.“

**Rund um den Olivenbaum.** Hier in Gardone sind die Ausblicke kitschig schön, der Wahnsinn versteckt sich allerdings schon hinter den Hügeln südwärts, Richtung Verona, wo durch die Renditengier die Landschaft hoffnungslos zersiedelt wird. Luxusvillen in dieser Herrlichkeit, das wirkt wie ein Widerspruch, aus dem Thun versucht, ein harmonisches Paar zu machen. Das Grundstück für die „Villa Eden“ hatte schon eine Baugenehmigung für ein voraussehendes Desaster: 138 Häuser sollten sich über die Hänge legen. Bis René Benko mit seiner Signa Holding das Areal kaufte. Jetzt sind es ein paar wenige, Gardones Bürgermeister wünschte sich zumindest ein „Landmark Building“ als Trost. Soll er haben, David Chipperfield wird es bauen. Und Thun verlässt sich auf eines der Gestaltungsprinzipien seines Büros: „Beauty of Economy“ nennt er es: „Subtraktion ist der neue Luxus. Nicht Addition. Wenn wir volle Auftragsbücher haben, dann weil sich die Idee von Luxus positiv gewandelt hat.“ Die Olivenbäume müssen trotzdem weichen, aber jeweils nur ein paar Meter. Sie werden verpflanzt.

Viel weiter müssen die Bäumchen reisen, die jetzt in den Filialen von „Vapiano“ in ganz Europa stehen, der deutschen Pasta-Pizza-Salat-Kette, die sich selbst als locker und mediterran leicht empfindet – Italien, in deutscher Neuinterpretation bereits 100-fach repliziert: In der BahnhofCity Wien West wurde letzte Woche die Jubiläumfiliale eröffnet. Außer dem Olivenbaum und der Pasta kommt fast alles aus dem Studio Thun. Schon 2002 hat er das Handbuch für die Architekten mit seinen Interior-Design-Vorgaben gefüllt. „Alles hat sich verändert, ohne dass man es merkt“, sagt Thun. Jetzt sitzt, lehnt, flätzt man je nach Bedarf: auf Tischhöhe zum Essen, auf Stehtisch-Höhe zum schnellen Essen und auf Loungeshöhe zum abendlichen Verweilen bei einem Glas Wein. ☞



**Luxusdorf der Stararchitekten**  
David Chipperfield, Richard Meier, Matteo Thun sowie Sphere-Architekten: Die „Villa Eden“ in den Hängen oberhalb von Gardone am Gardasee wird ein Freilichtmuseum renommierter Architekten nennen. Die Signa Holding investiert auf acht Hektar Grund insgesamt 65 Millionen Euro, baut

sieben luxuriöse Villen, ein Clubhouse mit Service- und Wellness-Zentrum und fünf Apartments sowie ein „Landmark Building“ mit vier Wohneinheiten. Und all das auf einem großzügigen Parkareal mit Olivenbäumen und Zypressen.

**Mehr Infos unter:**  
[villa-eden-gardone.com](http://villa-eden-gardone.com)

# Remederm

## Intensivpflege für sehr trockene Haut.

Trockene Haut kann ihre natürliche Barrierefunktion nicht mehr wahrnehmen und verliert die Fähigkeit, Feuchtigkeit zu spenden. Das kann zu Spannungsgefühlen und Hautirritationen führen. Die Remederm-Präparate spenden intensive Feuchtigkeit, stärken die Barrierefunktion, normalisieren die Verhornung und schützen wirksam gegen äußere Einflüsse.

Erhältlich in Ihrer Apotheke.



Gratis zu Ihrem Remederm Produkt:

- Remederm Gesichtscreme (10 ml)  
Wert: € 4,70  
Solange der Vorrat reicht.



[www.louis-widmer.at](http://www.louis-widmer.at)